

MEINE MEINUNG



Raus mit der Sprache!

Von Steffi Suhr

Kurze Wege und Bürgernähe: Das waren einst die Schlagworte, mit denen das Bürgerbüro Gorbitz als Pilotprojekt startete. Das Konzept lief so gut, dass weitere Bürgerbüros in der Stadt eröffnet wurden.

Doch aus dem Vorzeigebauwerk ist offenbar ein Stiefkind geworden. Das Büro soll geschlossen werden. Freilich (noch) nicht offiziell. Aber seit einiger Zeit kursieren interne Pläne dazu im Rathaus.

Doch allem Anschein nach geht es dabei nicht um Bürgernähe, sondern um Befindlichkeiten. Es scheint für die Hauptämter unerträglich, dass eine schnöde Außenstelle in der Platte mehr Aufträge bearbeitet als die hoch-offiziellen Einrichtungen der Innenstadt. Vielleicht äußert sich deshalb niemand dazu: Es ist schlicht nicht erklärbar.

Um eine Klarstellung zu erzwingen, unterschreiben jetzt die Gorbitzer für den Erhalt ihres Bürgerbüros. Den über 20 000 Anwohnern, in deren Viertel seit der Wende 400 Millionen Euro investiert wurden, das mehr und mehr als Vorzeigequartier des Projektes „Soziale Stadt“ gilt, ist der Fall nicht egal. Lebenswert ist und bleibt Gorbitz für sie dann, wenn auch die Verwaltung weiter mit kurzen Wegen erreichbar ist.

Das Rathaus sollte endlich mit der Sprache herausrücken: ein klares Bekenntnis zum Bürgerbüro oder eine klare Ansage, wie die Zukunft aussehen soll. Das ist nicht nur die Pflicht gegenüber verunsicherten Bürgern. Es ist eine Frage des Anstandes.

Anzeichen lassen befürchten: Das Rathaus bereitet die Schließung vor. Erbitterter Widerstand formiert sich schon

Gorbitzer kämpfen um ihr Bürgerbüro

Von Steffi Suhr

Ob Führerschein beantragen, Wohnung ummelden, Gewerbe eintragen, Dresden-Pass organisieren oder Flurkarten für Hauslehaber organisieren: Das „Bürgerbüro Gorbitz“ an der Harthaer

Straße erledigt fast jeden Verwaltungsakt für die Anwohner. Doch wie lange noch? Offenbar plant die Stadt die Schließung der Rathausaußenstelle im Plattenbauviertel.

Im Quartiermanagement und

im Gorbitz-Center, in dem das Bürgerbüro arbeitet, liegen derzeit Unterschriftenlisten aus. Und die 20 500 Anwohner des Viertels unterzeichnen reihenweise.

„Gorbitz ist ein so großer Stadtteil, in dem sich schon viel getan hat und noch mehr passieren wird. Jetzt ausgerechnet das Bürgerbüro schließen zu wollen ist ein Unding“, sagt Viertel-Pionier Mathias Körner. „Hier wohnen junge Familien und Senioren. Wieso sollen die plötzlich für ihre Behördengänge wieder lange Wege in Kauf nehmen?“

Steve Kazalla, Mitarbeiter der SPD-Landtagsabgeordneten Eva-Maria Stange, kennt den offenbar fadenscheinigen Grund: „Angeblich sinken die Besucherzahlen. Aber für die Erhebung wurden nur die Meldestellenvorgänge gezählt. Dabei bearbeitet das Bürgerzentrum viel mehr Aufträge. Wir wissen von

rund 550 Behörden-Anfragen wöchentlich.“

Die Außenstelle des Rathauses war 2000 als Pilotprojekt gestartet, hatte im Gegensatz zu den Behörden Öffnungszeiten wie das Einkaufszentrum. Die Resonanz war so groß, dass Bürgerbüros wie Pilze aus dem Boden schossen, auf jetzt zehn in der Stadt.

Dennoch denkt das Rathaus intern über die Schließung nach, spricht darüber zwar nicht öffentlich, verkürzte aber bereits die Öffnungszeiten. Was wiederum die Gorbitzer an die Unterschriftenlisten treibt. Und Eva-Maria Stange fordert die Stadt auf: „Sofort diesen Unsinn stoppen!“

Doch das Rathaus stellt sich stur. Auf Anfrage der Bürgerfraktion zu dem Thema antwortete Ordnungsbürgermeister Detlef Sittel neulich nur knapp: „Dazu gibt es nichts zu sagen.“ **sts**

Mathias Körner bei der Unterschriftenaktion für das Fortbestehen des Gorbitzer Bürgerbüros.

Foto: Steffen Füssel

